

möglich. Im Erfinden neuer und im Pflegen alter Begegnungsformen beweglich sein! Nun muss der alte Pfarrer noch was zum „Hüpfen“ sagen. Nun ja, Elisabeth ist ja auch nicht selbst vor Begeisterung durch die Gegend gehüpft. Sie hat eine innere Bewegung registriert. Aus dieser inneren Bewegung heraus hat sie sich geäußert – und damit einem anderen Menschen einen wichtigen Dienst geleistet. Elisabeth konnte Maria darin bestärken, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Und schließlich **hoffe** ich, dass wir uns wieder zusammenfinden können, wie vor Jahr und Tag, in Gemeinderäumen, und dass wir uns aus nächster Nähe mitteilen können und im Gespräch sind darüber, was uns an der biblischen Botschaft bewegt – was uns beunruhigt und nach Vergewisserung fragen lässt, was unser Herz etwas schneller schlagen lässt und uns begeistert. Und dann singen wir, laut und unverhüllt, gute alte und fetzige neue Loblieder auf Gott, der zu uns kleinen Leuten hält. Aber vielleicht sind's ja gar nicht die großen „Events“. Im Text wird uns von zwei Menschen erzählt, die in der persönlichen Begegnung eine Perspektive, eine Hoffnung herausarbeiten. Das wünsche ich mir, das wünsche ich uns: Intensive menschliche Begegnungen, die eine Hoffnung in uns wecken, mit der wir zuversichtlich das austragen, was in uns gelegt ist.

Ihr **Klaus Tietze**  
Pfarrer in der Ev.-Luth.  
Kirchgemeinde Waldheim-Geringswalde

### Noch etwas zum Schluss...

Die Teilnehmerhefte zur Bibelwoche erhalten Sie in den Pfarrämtern und Kirchen (nach den Gottesdiensten) im Gebiet unserer Kirchgemeinden. Oder rufen Sie einfach in Ihrem Pfarramt an.

Wir bitten auch um eine Kollekte zur Bibelwoche für unsere eigene Gemeinde. Die Bankverbindungen und auch die Telefonnummern der Pfarrämter finden Sie im Kirchenblatt/Gemeindebrief ihrer Kirchgemeinde. Vielen Dank!

Mit dem Wochenspruch: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ aus dem Hebräerbrief grüßen wir Sie und wünschen Ihnen eine gesegnete Woche.

Bleiben Sie gesund! Bis zum nächsten Mal, dann mit Gedanken von Pfarrer Rafael Schindler aus Zschoppach. MK



# Bibel Woche 2021

# Jesus begegnen

## Sieben Abschnitte aus dem Lukasevangelium

Gemeinsame Bibelwoche der Ev.-Luth. Schwesterkirchgemeinden Hartha, Leisnig-Tragnitz-Altenhof, Zschoppach und Waldheim-Geringswalde 2021

### Thema 1 - Lukas 1, 39-56 - Pfarrer Klaus Tietze aus Geringswalde

## Hüpfen und Hoffen - Maria und Elisabeth

Nr. 1 von 7 | Sonntag, 7. Februar 2021 | Redaktion: Michael Kreskowsky | Foto: Susan Braune | Auslegung: Klaus Tietze | Zu beziehen ist dieses Faltblatt über alle Pfarrämter im Gebiet unserer Schwesterkirchgemeinden. Vervielfältigung erwünscht. | [www.kirche-waldheim-geringswalde.de](http://www.kirche-waldheim-geringswalde.de)



### Zum Autor...

Der in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) geborene Klaus Tietze ist erst seit knapp fünf Jahren im Pfarrdienst. Er wurde im September 2016 in Geringswalde

ordiniert. Er ist vorher als Diakon u.a. in der Mecklenburgischen Landeskirche und in Moritzburg viele Jahre aktiv gewesen. Bis 2016 war er Ältester der Gemeinschaft Moritzburger Diakoninnen und Diakone. Er ist verheiratet, hat drei erwachsene Kinder und wohnt im Pfarrhaus Geringswalde. MK

**Der Bibelabschnitt...** *Lukas 1, 39-56 nach der Neue Genfer Übersetzung*  
39 Nicht lange danach machte sich Maria auf den Weg ins Bergland von Juda. So schnell sie konnte, ging sie in die Stadt, 40 in der Zacharias wohnte. Sie betrat sein Haus und begrüßte Eli-

sabeth. 41 Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut: »Du bist die gesegnetste aller Frauen, und gesegnet ist das Kind in deinem Leib! 43 Doch wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. 45 Glücklicherweise bist du zu preisen, weil du geglaubt hast; denn was der Herr dir sagen ließ, wird sich erfüllen.« 46 Da sagte Maria: »Von ganzem Herzen preise ich den Herrn, 47 und mein Geist jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. 48 Denn er hat mich, seine Dienerin, gnädig angesehen, eine geringe und unbedeutende Frau. Ja, man wird mich glücklich preisen – jetzt und in allen kommenden Generationen. 49 Er, der Mächtige, hat Großes an mir getan. Sein Name ist heilig, 50 und von Generation zu Generation gilt sein Erbarmen denen, die sich ihm unterstellen. 51 Mit starkem Arm hat er seine Macht bewiesen; er hat die in alle Winde zerstreut, deren Gesinnung stolz und hoch-

mütig ist. 52 Er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt und die Geringen emporgehoben. 53 Den Hungrigen hat er 'die Hände' mit Gutem gefüllt, und die Reichen hat er mit leeren Händen fortgeschickt. 54 Er hat sich seines Dieners, 'des Volkes' Israel, angenommen, weil er sich an das erinnerte, was er unseren Vorfahren zugesagt hatte: 55 dass er nie aufhören werde, Abraham und seinen Nachkommen Erbarmen zu erweisen.« 56 Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabeth und kehrte dann nach Hause zurück.

#### Zur Bibelübersetzung...

Die Neue Genfer Übersetzung (NGÜ) ist eine deutschsprachige Ausgabe des Neuen Testaments, der Psalmen und der Sprüche. Sie übersetzt den Grundtext im Sinne einer kommunikativen Bibelübersetzung, d.h., sie benutzt nach eigenen Angaben eine natürliche und zeitgemäße Sprache. Das Neue Testament der Neuen Genfer Übersetzung wird von der Genfer Bibelgesellschaft betreut und herausgegeben, das Alte Testament soll bei der Deutschen Bibelgesellschaft erscheinen. Nachdem seit 1988 immer wieder Einzelteile des Neuen Testaments publiziert worden waren, wurden die bis dahin übersetzten neutestamentlichen Bücher im Jahr 2000 zum ersten Mal als Band mit dem Namen NGÜ 2000 herausgegeben. 2012 wurden die vier Evangelien einer sanften sprachlichen Revision unterzogen, da ihre Übersetzung schon fast dreißig Jahre zurücklag.

#### Zum Thema...

*Hüpfen und Hoffen* – so ist das erste Thema dieser Bibelwoche überschrieben. Ein ganz junger Hüpfen bin ich ja nun nicht mehr. Im Gegenteil: Ich bin der „Oldie“ im Kreis der Pfarrstelleninhaber unserer Schwesterkirchengemeinden. Da stelle ich mich in der Begegnungsgeschichte von Maria und Elisabeth eher an die Seite der Älteren. Welche meiner Hoffnungen haben sich im Laufe meines Lebens erfüllt, welche sind unerfüllt geblieben? Ja, ihr jungen Leute wie Maria, ihr habt doch das ganze Leben noch vor euch, jedenfalls fast. Nun gut, manches ist in euch gelegt, das euer Leben auch künftig prägt. Weiteres wird durch besondere Ereignisse oder eindrückliche Begegnungen auf unseren Lebenswegen beeinflusst. Es geht in dieser Bibelwoche um „Bewegung und Begegnung“. Aus Texten des Lukasevangeliums erfahren wir, wie Menschen einander begegnen – und wie Jesus Menschen begegnet. Und umgekehrt: Wie Menschen Jesus begegnen. Begegnung hat immer mit Gegenseitigkeit zu tun. Da gehören mindestens zwei dazu. Im ersten Thema der Bibelwoche sind es hauptsächlich zwei, um deren Begegnung es geht, Maria und Elisabeth. Und auch deren noch nicht geborene Kinder, Jesus und Johannes gehören dazu. Wer verstehen will, was da so Besonderes geschieht, muss auch die beiden vorangehenden Geschichten kennen: Die schon etwas betagte Elisabeth ist ungewollt kinderlos geblieben. Ihr wird schließlich doch noch der Kinderwunsch erfüllt. Und da wird der jugendlichen Maria gesagt, dass sie ein Kind bekommen wird, das sie sich so

nicht gewünscht hat. Diesen Fakt an sich akzeptiert Maria, hat sie doch die Autorität Gottes hinter der Botschaft gespürt. Wie aber ist mit diesen Zukunftsaussichten umzugehen? Maria macht das wohl einzig Richtige: Sie bleibt mir ihrer Verunsicherung nicht allein. Sie sucht die Gemeinschaft und den Rat der Älteren. Dazu ist ein Aufbruch nötig. „Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge...“ Was wird die Vertrauensperson sagen, wenn Maria erzählt, was mit ihr los ist??? Es braucht keine großen Worte und lange Erklärungen. Elisabeth spürt das Besondere sofort. Das Kind „hüpfte in ihrem Leibe“. Diese innere Bewegung kann sie nicht für sich behalten! Elisabeth ist so geistvoll, die Situation zu erfassen und die junge Verwandte in dem begonnenen Weg zu bestärken. Das, was du erlebst, das ist richtig! Das, worauf du dich eingelassen hast, das ist gut! Dann, erst dann findet Maria zu einer eigenen Haltung, die sie auch zeigt und hören lässt. Es folgt der „Lobgesang der Maria“, das Lied von der Größe Gottes, die sich darin zeigt, dass für ihn die Kleinsten die Größten sind. Der muss nicht auf die Machthaber und Geldgeber Rücksicht nehmen. Der entscheidet sich in aller Freiheit für die „Niedrigen“. Maria hat's am eigenen Leib erfahren und teilt dies auch mit. Freilich erzählt sie mit ihrem Lied nicht, wie es ist, sondern wie es um Gottes Willen sein soll. Maria formuliert eine Hoffnung. Eine immerwährende Hoffnung, ein Ideal, das anzustreben ist.

Wir haben es hier nicht nur mit der Schilderung einer konkreten Episode zu tun. Es werden theologische Grundsätze zur Sprache gebracht – es geht um die Heilshoffnungen des Gottesvolkes und das Wahrnehmen Jesu als Hoffnungsträger. Angefügt sei ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer:

**„Wenn Gott die Maria als Werkzeug erwählt, wenn Gott selbst in der Krippe von Bethlehem auf diese Welt kommen will, so ist das nicht eine idyllische Familienangelegenheit, sondern es ist der Beginn einer völligen Umkehrung, Neuordnung aller Dinge dieser Erde.“**

Jesus begegnen – das steht vorn auf unserem Bibelwochenheft. Im ersten der ausgewählten Texte vermittelt Maria diese Jesus-Begegnung. So wird es wohl meistens sein: dass Menschen, von Gott begeistert, eine Jesus-Begegnung ermöglichen. „Begeisterung“ ist nicht mit Ekstase zu verwechseln. Maria hat gar einige Mühe damit, auf ihrem Weg ins Gebirge, den sie eilends absolviert.

„Bewegung und Begegnung“. „Hüpfen und Hoffen“. Diese Stichworte sind uns für das Nachdenken über den ersten Bibelwochen-Text vorgegeben.

Unsere **Bewegungsmöglichkeiten** sind zur Zeit etwas eingeschränkt. Wir sollen uns im 15-Kilometer-Radius aufhalten. Die **Begegnungen** mit anderen Menschen sind zu reduzieren; auf Handschlag, Umarmung, Treffen in Gruppen, regen Gedankenaustausch von Angesicht zu Angesicht sollen wir verzichten. Aber Telefonieren, Nachrichten senden, Mails schicken, ganz echt handschriftliche Briefe schreiben, Gespräche „über'n Gartenzaun“ führen – all das ist